



Joey kommt

OB WOK-WM, MARATHON oder Promiboxen: Joey Kelly weiß, wie man seine Ziele erreicht. Am Sonntag, 20. Oktober, hält er von 14 bis 17 Uhr im Lindner Hotel Kaiserhof einen Vortrag zum Thema „No Limits – Wie erreiche ich mein Ziel“. Hier erklärt Kelly unter anderem, wie man durch Energie, Willenskraft und Selbstmotivation seine gesteckten Ziele erreichen kann. Mit der „Kelly Family“ einst bekannt geworden ist Joey Kelly heute ein begehrter und erfahrener Referent. Kein Wunder, denn als Leistungssportler, Redner, Künstler, Manager und Pop-Star hat er sich in vielen Ländern einen Namen gemacht und er kann viel darüber erzählen, wie man seine Ziele erreichen kann. Veranstaltet wird der Vortrag im Rahmen der Management-Reihe der Mc Consult GmbH. Weitere Infos unter (0700) 91 99 99 99.



„Ohne ein Ziel fange ich gar nicht erst an“, sagt Joey Kelly.

(Foto: cv)

30000 Mark an guten Tagen

Der Sänger und Extremsportler Joey Kelly gab einen Vortrag im Kaiserhof

Kennen Sie die Kellyfamily? Geben Sie auch zu, dass Sie die mögen?“, hat Joey Kelly die Seminarteilnehmer im großen Saal des Hotels Kaiserhof feixend gefragt, als er am Sonntagnachmittag mit seinem Vortrag über Geldverdienen, Ziele und Ausdauer loslegte. Aus eigener Erfahrung konnte er viel darüber erzählen, dass das „Geld auf der Straße“ liege; denn von 1976 bis 1994 habe er mit seiner zwölfköpfigen Familie europaweit 18 Jahre lang auf der Straße gearbeitet.

Mit dem Singen begonnen haben sie aus der Not heraus, nachdem sie in Rom ausgeraubt worden und bettelarm waren. Das Motto seines Vaters Daniel lautete immer „Ich lebe frei ohne Angst“, sein Ziel sei gewesen, irgendwann einmal auf einer großen Bühne zu stehen. Daran, dass Glück Zufall sei, habe von den Kellys keiner geglaubt, selbst als sie 1994 mit „Over the Hump“ den kommerziellen Durchbruch schafften und berühmt wurden. „Wir hatten Ausdauer; denn jeden Tag haben

wir auf der Straße gespielt und gesungen. An schlechten Tagen verdienten wir 3000 Mark, an guten über 30000.“ Ein Ziel haben und darauf mit Ausdauer hinarbeiten, sei natürlich auch beim Sport selbstverständlich, besonders beim Extrem- und Ultrasport.

Einer Wette mit seiner Schwester Patricia hatte Joey Kelly es zu verdanken, dass er damit begonnen habe. Völlig fertig, weil er untrainiert gestartet war, sei er bei seinem ersten Triathlon nach ein paar hundert Metern Schwimmen ans Ufer zurückgeschwommen, weil er sonst ertrunken wäre. Die Zuschauer am Ufer haben ihn auch ziemlich ausgelacht. Doch statt aufzugeben, habe er den Wettkampf beendet und sei als Letzter ins Ziel eingelaufen. Seitdem hat sich das Pensum und die Geschwindigkeit des mittlerweile über 40-Jährigen Jahr für Jahr gesteigert.

Wenn er von seinen Erlebnissen mit den extremen Triathlon-Variationen wie Iron- und Ultramen, Tough-Guy-Race, Race across Ame-

rica oder dem härtesten Ultra-Marathon Badwater Run erzählt, klingt das eigentlich alles recht locker. Selbst die TV-Kämpfe bei Stefan Raab, sein Weltrekord auf dem Drahtseil beim RTL-Spendenmarathon oder das Rennen zum Südpol klingen irgendwie einfach und für jedermann machbar. Trainiert hat der Extremsportler für seine Wettkämpfe während der Welttourneen mit seiner Familie vor allem nachts, weil er tagsüber keine Zeit dazu hatte: „Ich kenne jede Stadt in der Nacht. In Peking habe ich mich allerdings verlaufen und brauchte Stunden, um wieder zurück ins Hotel zu finden“.

Ohne ein Ziel, behauptet Kelly von sich, fange er gar nicht erst an. „Das Thema meines Vaters, der sehr streng war, lautete: Mehr zu geben als zu nehmen. Wie weit komme ich damit? Vor zehn Jahren ging es uns allen sehr gut. Heute geht es mir noch viel besser, weil ich nicht aufgehört habe, zu kämpfen: Mit Disziplin, Ausdauer und einem Ziel vor Augen.“ –est-